Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 35/36 (1900)
Heft: 5

Artikel: Neue Berliner Kauf- und Warenhäuser
Autor: Jung, C.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-21943

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und um 51 Teilstriche nach aufwärts; um vier Teilstriche blieb das Bogenende gegenüber der Anfangsstellung gehoben, nachdem aber der Zug wieder zurückgefahren, betrug die Abweichung nur noch einen einzigen Teilstrich. Also auch in diesem Fall genügte die Ablesungsgenauigkeit.

Zum Zweck der Messungen von Verdrehungen wagrechter Flächen, wie Pfeileroberflächen, Auflagerkörper (Balanciers), schraubt man das die Libelle tragende Lineal ab. Dieses hat auf seiner untern Seite drei Stahlspitzen, welche eine sichere Lagerung ermöglichen.

Weiterer Beispiele bedarf es nicht, denn jeder Brückeningenieur wird sich eine Reihe anderer Fälle denken können, in welchen ihm ein derartiges Instrument nützlich werden kann. (Schluss folgt.)

Neue Berliner Kauf- und Warenhäuser.

Von Baurat *C. Junk* in Charlottenburg.

VII.

Derselben Bauepoche 1895—96 gehört die grosse *Kaufhausgruppe* an, welche sich von der Kaiser-Wilhelmstrasse (Neuer Markt) an der ganzen gegen West gerichteten Front der Rosenstrasse und der *Nordfront* der Neuen Friedrichstrasse bis in einen Teil der *Ostfront der Klosterstrasse* hinein erstrecken (Fig. 33 und 34 S. 49 und Fig. 35—39).

Die Baustelle wurde geschaffen durch Niederlegen einer grösseren Zahl kleiner, baufälliger Gebäude, die bisher Haupthort des Trödelhandels waren; dabei erhielten die sehr enge Rosenstrasse und der zwischen dieser und Klosterstrasse gelegene Engpass der Neuen Friedrichstrasse eine angemessene Verbreiterung und durch Abstumpfung der Ecke eine zweckmässige Verbindung mit der Strasse „An der Spandauerbrücke", während eine noch 2 *m* breite Gasse unterdrückt wurde (s. Lageplan Fig. 39 S. 51).

Die Baugesellschaft, welche sich zu diesem Zwecke gebildet hatte, verlangte behufs leichterer Verwertung die Zerlegung in neun verschiedene, doch nach möglichst gleichartigem Bauschema auszuführende Kaufhäuser, die sämtlich nur je eine Wohnung (des Hausmeisters) enthalten. Die Architekten *Kayser & v. Groszheim* wurden mit Ausführung der südlichen vier, *Otto March* mit den nördlichen vier beauftragt, während der Bau des neunten (IV[a]) noch verschoben wurde (Fig. 33 S. 49). Erstere wählten zur Verkleidung der Pfeilerflächen einen hellen Sandstein in kleinen Stücken, letzter dagegen tiefroten Backstein von Normalformat. Die Nähe der alten Marienkirche und des Lutherdenkmals verlangten eine grössere Rücksichtnahme bezüglich des zu wählenden Baustiles. Die Erdgeschosse sollten zu gewöhnlichen Kaufläden ausgestaltet werden, und es empfahl sich daher für diese ein energischer Abschluss gegen die oberen Geschosse. Durch gegiebelte Einfahrtsportale mit der nach deutschen Haupthandelsstädten getroffenen Hausbenennung als: Kaufhaus „Köln", Kaufhaus „Hamburg" u. s. w. wurden die Einzelhäuser gekennzeichnet, und die Anlage von turmartig hochgeführten Erkern, in Anlehnung an die Stilformen der Blüte der Hansazeit, ist den grösseren Eckgebäuden eine entsprechende Charakteristik gegeben worden.

Die aus verglasten Metallgerippen bestehenden, in

Neue Berliner Kauf- und Warenhäuser.

Aus Arch. d. Gegenw. Suppl. Fig. 35. **Kaufhaus Köln an der Neuen Friedrich-Strasse.**
Architekt: *Otto March* in Berlin.

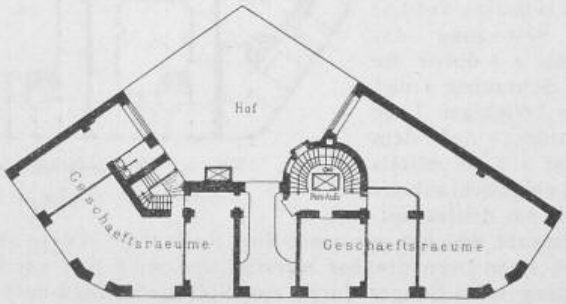

Fig. 36. Kaufhaus Köln. Erdgeschoss 1 : 500.

drei oberen Geschossen durchgeführten Erker sollen nicht allein die allgemeinen Annehmlichkeiten solcher Anlagen gewähren, sondern vor allem als Schaufenster dienen können und den Käufern Gelegenheit bieten, die Waren unter mehrseitigem Lichteinfall zu prüfen, wie dies erfolgreich bei vielen der seit 1882 erbauten Berliner Kaufhäuser sich bewährt hat.

Zur Anbringung der Schildereien wurden auf den Dächern Stabgeländer errichtet und neben den Erkern in jedem Stockwerk Docken ausgekragt. Freilich waren nur Schilder aus Silhouette-Buchstaben bestehend in Aussicht genommen, wie sie teilweise auf den Dächern zur Anwendung kamen, während leider in den andern Stockwerken von den Mietern Brettschilder verwendet worden sind, was die architektonische Erscheinnug der Gebäude wesentlich beeinträchtigt.

Der Situationsplan Fig. 39 und die Grundrisse 33—34 zeigen den Standort und die Disposition der Gesamtanlage nach den in der Deutschen Bauztg. veröffentlichten Entwürfen, die Abbildungen Fig. 35—36 das von *O. March* ausgeführte „Kaufhaus Köln", Fig. 37—38 das südliche, von *Kayser & v. Groszheim* erbaute Eckhaus „Kaufhaus Hamburg", nach den grossen Lichtdruckbildern aus *A. G. S.* (Wasmuth).

(Forts. folgt.)

Neue Berliner Kauf- und Warenhäuser.

Aus A. d. G. Suppl. Fig. 37. **Kaufhaus Hamburg am Neuen Markt (Ecke Rosenstrasse).** Architekt: *Kayser & v. Groszheim* in Berlin.

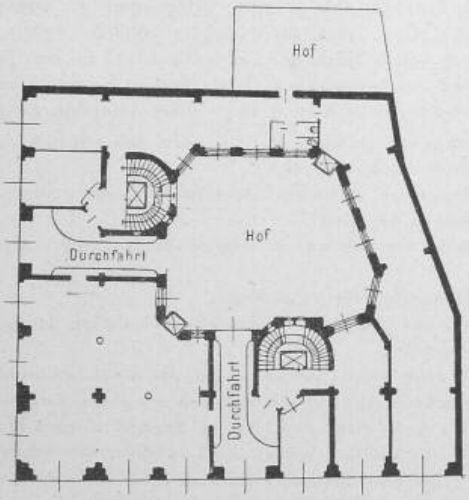

Fig. 38. Kaufhaus Hamburg. 1 : 500.

Miscellanea.

Die Wohnungsreform in Genf. Infolge ihrer eigenartigen Lage und ihrer aus politischen und strategischen Gründen sehr beschränkten Raumverhältnisse war die Stadt Genf bis vor kurzer Zeit gezwungen, ihre bauliche Entwickelung, die mit dem industriellen Wachstum doch Schritt halten musste, auf ein verhältnismässig sehr kleines Areal zu beschränken. Nicht nur wurde an den bereits zu engen Strassen über eine sanitarisch zulässige Höhe hinaus gebaut, es wurden auch die früher noch bestehenden kleinern und grössern Hofräume im Innern der Häuserviertel zum Teil oder auch gänzlich überbaut. Daraus ergaben sich Zustände, welche vom gewerblichen Standpunkte aus länger nicht mehr zuträglich waren: es fehlte überall an Luft und Licht.

Durch das Niederreissen der Quartiereinbauten konnte Luft und Licht beschafft werden, es wäre aber durch dieses Verfahren eine sehr grosse Zahl von Arbeitern des für Genf specifischen, als Hausindustrie eingerichteten Bijouteriegewerbes insofern sehr benachteiligt worden, als sie, für ihre weitere Unterkunft auf die Aussenquartiere angewiesen, allzu sehr durch diese Zerstreuung an Zeit und an Geld verloren hätten. Es wäre unter Umständen die ganze Industrie mit all ihren verschiedenen Zweigen und Nebengewerben in Frage gestellt worden. Zudem hatte die Sache ihre eigenen finanziell sehr bedenklichen Seiten.

In Genf, ähnlich wie in Zürich, verlegte sich die private Bauthätigkeit auch in den Aussenquartieren auf die Erstellung von Bauten für die Mittel- und Oberklasse der Bevölkerung, da dieses Verfahren einzig auf reichlichen Gewinn Aussicht bot. Den Häuserbesitzern im Kleinen fehlten auch die Mittel, an Stelle der alten, baufälligen Liegenschaften neue, gesunde Bauten aufzuführen, und das Privatkapital im Grossen schrekte die Unsicherheit der Rendite vom Eingreifen ab. Nachdem man längere Zeit über verschiedene Mittel und Wege zur Sanierung der Arbeiterquartiere Rat geflogen, entschloss sich die Stadtverwaltung, nach englischem Vorbild vorzugehen. Nähere Angaben über dieses Unternehmen enthält eine Studie des Gesundheitsamtes der Stadt Zürich, veröffentlicht in dem soeben erschienenen Bericht der Kommission des Zürcher Grossen Stadtrates über die Arbeiter-Wohnungsfrage. Demnach sollte der Anfang im Quartier du Temple gemacht werden. Nicht nur die Hofeinbauten, auch die Häuser an den Strassen werden abge-

Neue Berliner Kauf- und Warenhäuser.

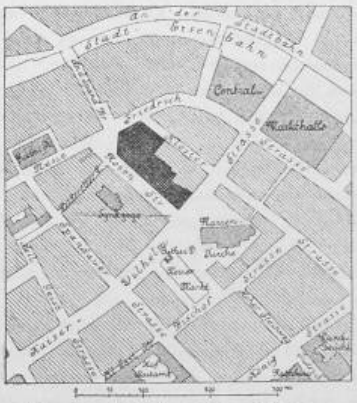

Fig. 39. Situationsplan. 1 : 1000.

bahndepartementes konstruiert worden sind, sollen hier kurz beschrieben werden.

I. Winkelmessinstrument. (Klynometer.*)

Biegungsspannungen sind immer von Querschnittsdrehungen begleitet: misst man diese an zwei benachbarten Stellen, so lässt sich aus dem Unterschied die mittlere Biegungsspannung auf Messlänge unabhängig von etwa vorhandenen Zug- oder Druckspannungen erhalten. Aber auch die Formänderungen bezw. die Winkeländerungen selbst an den verschiedenartigen Teilen einer Brücke messen zu können, ist von Wert: die Neigung frei stehender Tragwände, die Drehung der Brückenenden, namentlich auch der Enden von Bogenträgern u. s. w. Aus letztern kann z. B. ein Mass für die vorhandene Reibung in den Lagern abgeleitet werden, nämlich aus dem nicht zurückgehenden Reste der Drehungen, den man leicht zu beobachten Gelegenheit hat, wenn die Last das eine mal in der einen, das andere mal in der entgegengesetzten Richtung überfährt. — Endlich ist in vielen Fällen der Besitz einer einfachen, sicher auf horizontaler Unterlage aufliegenden Libelle erwünscht, um Drehungen in den Köpfen von Widerlagern und Pfeilern messen zu können, die gar nicht so selten sind, wovon man sich bald überzeugt, sobald man sein Augenmerk auf solche Messungen richtet. Diese durch die Elasticität des Steins und den nicht immer centrisch wirkenden Auflagerdruck ganz erklärlichen, aber doch überraschenden Bewegungen sind allerdings auch in einzelnen Fällen von Querdrehungen begleitet, die dann auf nicht ganz gleichmässigen Widerstand der Fundamentfläche schliessen lassen.

Zwei Lineale, *a b* und *a c* (s. Figur), sind durch ein Gelenk bei *a* mit einander drehbar verbunden. Am Lineal *a b* ist ein Halbkreis befestigt, welcher die Festlegung des Lineals *a c* durch die zwei Schrauben *a* und *d* in beliebiger Lage gestattet. Auf dem Lineal *a c* ist mittels der beiden Schrauben *e* und *f* ein drittes aufgeschraubt, welches seinerseits die Libelle trägt. Diese ist bei *g* um einen Dorn drehbar befestigt und wird hier zur Vermeidung toten Ganges durch eine Spiralfeder nach aufwärts an die Achse gepresst. Eine Blattfeder drückt das rechte Ende der Libelle an die Spitze einer Mikrometerschraube, welche eine in hundert Teile geteilte Messtrommel von 4 *cm* Durchmesser trägt. Die untere Kante dieser Messtrommel spielt an einer lotrechten Skala, welche gestattet, die ganzen Umdrehungen abzulesen.

Das untere Lineal wird in eine Gussklammer gefasst und in derselben mit zwei Schrauben *h h* festgeklemmt. Die Gussklammer hat Nuten auf zwei Seiten, um das Instrument an stehenden und liegenden Blechen befestigen zu können. Es kann auch an der Unterseite eines schiefen Stabes ebenso fest gemacht werden, wie es in der Zeichnung an der obern Kante befestigt erscheint. Man hat dann nur die Libelle nach Lösung der beiden Schrauben *e* und *f* auf die innere, jetzt nach unten sehende Seite des Lineals *a c* aufzuschrauben. — Die Befestigung der Klammer selbst erfolgt mittels der Klemmschraube *i*, deren Anziehen drei Stahlspitzen auf der entgegengesetzten Seite der Klammer zum Eingreifen in das Eisen bringt, wodurch ein tadelloses Festsitzen erreicht wird.

Um die Drehung eines Querschnittes an einem schiefen Stabe zu messen, befestigt man das Instrument in der in der Zeichnung angegebenen Weise, stellt es mit Hülfe der Schrauben *a* und *d* ungefähr wagrecht, bringt die Blase mit Hülfe der Teiltrommel *k* zum Einspielen und liest an den Teilungen die ganzen und hundertstel der Ausgangsstellung ab. Das nämliche wiederholt man nach Auffahren der Last und erhält in dem Unterschied der Ablesungen einen dem Drehungswinkel des gefassten Querschnittes proportionalen Wert. Natürlich ist in einer solchen Drehung auch diejenige des ganzen Brückenquerschnittes an der betreffenden Stelle mitenthalten, aber für die Ermittelung der Biegungsspannung z. B. ist nur der Unterschied der Drehungen an zwei derart benachbarten Querschnitten massgebend, dass für beide die Drehung des Brückenquerschnittes als gleich angesehen werden kann.

Bei meinem Exemplar entspricht ein ganzer Trommelumgang einem Winkel (Bogen und Tangente können wegen der Kleinheit der Winkel einander gleich gesetzt werden) von 0,001521, ein Teilstrich der Trommel also einem solchen von 0,00001521. Auf den einzelnen Trommelteil wird nicht mit Sicherheit eingestellt werden können, obschon die Libelle sehr empfindlich ist; ein Libellenteil entspricht 11" oder nahezu $3^1/_2$ Trommelteilen. Trotzdem aber ist die Genauigkeit des Instrumentes eine sehr schöne und genügt völlig für diejenigen Aufgaben, welche dem Brückeningenieur gestellt werden. Es sei z. B. die Biegungsspannung eines Flachstabes von 20 *cm* Breite 0,7 t/cm^2. Dann beträgt die Ausdehnung einer äussern Faser von 20 *cm* Länge 0,7.20 : 2000 = 0,007 *cm*, die gegenseitige Verdrehung der beiden Endquerschnitte daher $\delta = 0{,}007 : 10 = 0{,}0007$. Das entspricht 0,0007 : 0,00001521 = 46 Teilen der Trommel, also kann ein meist noch genügend kleiner Spannungsbetrag abgelesen werden. Freilich wird man gerade für Spannungsmessungen in den meisten Fällen besser unmittelbar mit dem Dehnungsmesser arbeiten. — Bei einer Bogenbrücke mit drehbaren Enden von 55 *m* Spannweite und 12 *m* Pfeil ergab die Ueberfahrt des Belastungszuges Drehungen eines Bogenendes um 38 Teilstriche nach abwärts

Neue Berliner Kauf- und Warenhäuser.

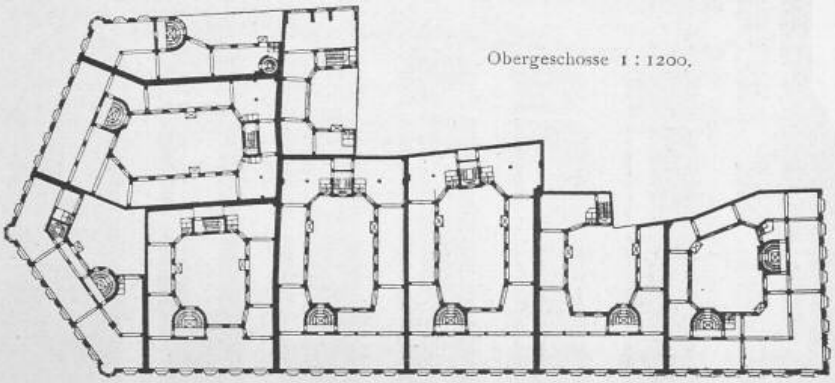

Fig. 34. **Kaufhausgruppe an der Rosen- und Neuen Friedrichstrasse.**

Neue Berliner Kauf- und Warenhäuser.

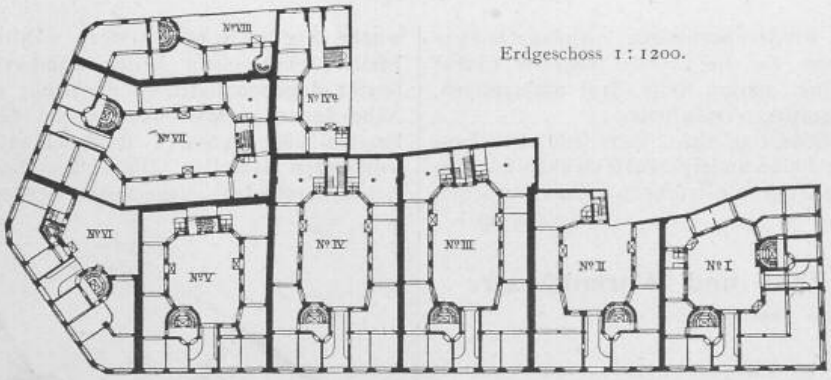

Fig. 33. **Kaufhausgruppe an der Rosen- und Neuen Friedrich-Strasse.**

Architekten: *Kayser & v. Groszheim, Otto March* in Berlin.

*) Herr Mechaniker Usteri-Reinacher in Zürich liefert dasselbe zum Preise von 100 Fr.